

Den Gesamtaufwand an Arbeit senken

Auf der 9. Tagung des Zentralkomitees konnte Genosse Erich Honecker die prinzipielle Einschätzung treffen, „daß die intensiv erweiterte Reproduktion heute zur bestimmenden Grundlage für das Wachstum unserer Volkswirtschaft geworden ist. Damit gelang es, eine Wende von prinzipieller Bedeutung einzuleiten. Den Weg der umfassenden Intensivierung weiter zu beschreiten, und zwar auf lange Sicht, das macht den Inhalt der neuen Etappe der Verwirklichung unserer ökonomischen Strategie aus“.¹

Charakteristisch für die umfassende Intensivierung ist, daß in ihrem Verlauf bei hohem und stabilem Wachstum der Produktion und des Nationaleinkommens ein geringerer Verbrauch an allen Ressourcen durchgesetzt wird. Marx nennt in seinem Werk „Das Kapital“ als das „wesentliche Kennzeichen gesteigerter Produktivkraft der Arbeit“ die „Verminderung des in die Ware eingehenden Gesamtarbeitsquantums“.² Kriterium für steigendes Niveau der Arbeitsproduktivität ist demnach die Senkung des Gesamtaufwandes sowohl an lebendiger als auch an vergegenständlichter Arbeit je Produkt.

Das ist zu einer unerläßlichen Voraussetzung für ökonomisches Wachstum geworden, das wir benötigen, um den Kurs der Hauptaufgabe konsequent fortzuführen, die materiell-technische Basis des Sozialismus auszubauen und in der verschärften Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus die Verteidigung unserer Errungenschaften stets zuverlässig zu sichern.

Die gesamte ökonomische Strategie unserer Partei ist vom Kampf um ein höheres Niveau

der Arbeitsproduktivität durchdrungen. In ihrer politischen Führungstätigkeit orientieren die Parteiorganisationen verstärkt auf die Notwendigkeit, durch weniger Aufwand an lebendiger und an vergegenständlichter Arbeit die Arbeitsproduktivität um mindestens 1 Prozent über den ohnehin anspruchsvollen Plan hinaus zu steigern.

Erfordernis
umfassender
Intensivierung

Worum geht es dabei besonders?

Zuerst um die Erkenntnis, daß es für die Senkung des Aufwandes an lebendiger und vergegenständlichter Arbeit bei steigender Produktion im Prinzip keine Grenze gibt, wenn - und dieses Wenn ist entscheidend - die großen Möglichkeiten erschlossen werden, die die wissenschaftlich-technische Revolution bietet. Natürlich, würden wir uns nur darauf konzentrieren, überflüssigen Aufwand abzubauen, ließe sich eine derartige Aufwandsenkung lediglich zeitweilig durchführen. Deshalb kann der Hauptweg zur dauerhaften Senkung des Gesamtaufwandes an Arbeit ausschließlich der wissenschaftlich-technische Fortschritt sein, seine Beschleunigung und mit ihr die Erhöhung seiner ökonomischen und sozialen Wirksamkeit.

Eine der Konsequenzen, die die Parteiorganisationen als Erfordernis umfassender Intensivierung durchzusetzen haben, besteht deshalb darin, die erforderliche Aufwandsenkung vor allem durch die Entwicklung neuer Er-

zeugnisse und neuer Technologien zu verwirklichen.

Dazu weisen sie in ihrer Produktionspropaganda nach, daß die hochgesteckten Ziele für die Erneuerung des Erzeugnissortiments - 30 Prozent der Erzeugnisse jährlich, bei Konsumgütern sogar 40 - nicht allein dadurch begründet sind, flexibel auf einen sich ständig verändernden Bedarf reagieren zu müssen. Das ist äußerst wichtig. Aber es kommt hinzu, daß es nur über neue Erzeugnisse und neue Technologien möglich ist, die Material- und Energieökonomie und zugleich die der lebendigen Arbeit so zu verbessern, daß die Arbeitsproduktivität im Marxschen Sinne überdurchschnittlich gesteigert wird.

Es geht vor allem, wie Genosse Erich Honecker auf der 9. ZK-Tagung erklärte, um „einen qualitativ neuen Schritt zur höheren Veredlung der Produktion“, bei dem „die eigenen Rohstoffressourcen noch mehr zum Ausgangspunkt dieses Prozesses genommen, neueste Technologien und modernste Verfahren angewandt werden, um zu Erzeugnissen von hoher Qualität zu gelangen. Davon“, so folgerte der Generalsekretär dort, „hängt der weitere Zuwachs des Nationaleinkommens entscheidend ab“.³ Dabei geht es keineswegs nur darum, daß die Fertigung der Erzeugnisse selbst mit geringerem Aufwand erfolgt. Eine der entscheidenden Aufgaben der Höherveredlung besteht darin, daß sie große ökonomische Effekte bei den Anwendern der Erzeugnisse bewirkt.

Auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1985 konnten hierzu interessante Beispiele vorgestellt werden. So wird beim Elektroherd